

Anita Ruppert (M.A.), Gisela Weber, Fachleiterinnen Deutsch
 Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GWHR) Schwäbisch Gmünd

Richtig schreiben – (selbst) organisieren



Wahrscheinlich kennen Sie das: Am Anfang des Schuljahres übernehmen Sie Ihre neue Deutschklasse und merken schnell, mal wieder haben Sie eine Klasse vor sich, die bezüglich Motivation, Arbeitshaltung, persönlichem Erfahrungshintergrund, sprachlichen Unterschieden, persönlichem Interesse und vielem mehr vielfältige Lernwege braucht.

Einige Schülerinnen und Schüler sind schon zu Beginn der Klasse 5 sichere Rechtschreiber, andere haben noch einen längeren Weg vor sich.

Ziel dieses Artikels ist es, verschiedene „SPUREn“ zu verfolgen, ganz im Sinne der vorliegenden Zeitschrift. Manche Vorschläge sind Ihnen sicher bekannt, andere vielleicht neu. Wir denken, dass trotz der vielen Neuerungen des Bildungsplanes 2016 „Bewährtes“ nach wie vor seine Berechtigung hat.

Wenn man Vielfalt als positiven Faktor sieht, so eröffnen sich Chancen, Wege zu gehen, die dem einzelnen eher gerecht werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der „Hilfe zur Selbsthilfe“, auf eigenständigem und verantwortungsbewusstem Lernen.

Die Autorinnen gehen davon aus, dass fast alle Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Rechtschreibung im Rahmen ihrer Möglichkeiten verbessern möchten und schlagen daher konkrete Beispiele für individualisiertes und gemeinschaftliches Arbeiten vor.

Dieser Beitrag befasst sich mit folgenden Schwerpunkten:

- Rolle der Rechtschreibung im derzeitigen Deutschunterricht
- Erlernen eines Grundwortschatzes
- Erlernen der Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien
- Dem Wort „Fehler“
- Diagnostizieren: standardisierte Verfahren und Fehleranalyse durch den Schüler selbst
- Differenzierte und motivierende Übungsmöglichkeiten

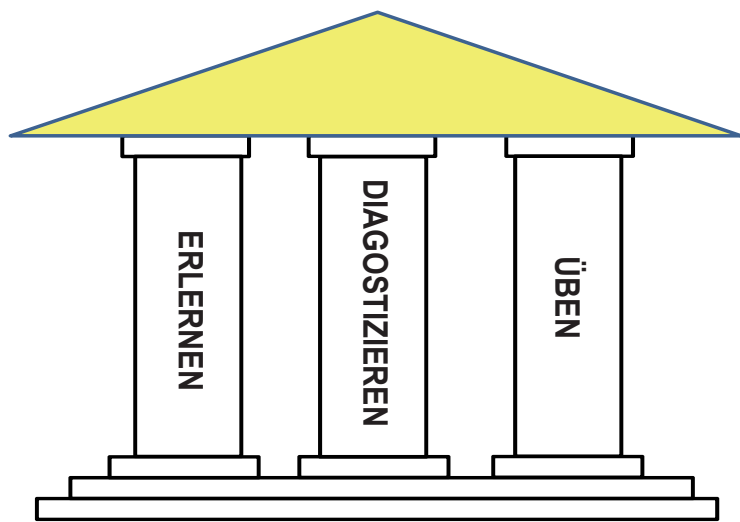
Die Rolle der Rechtschreibung im derzeitigen Deutschunterricht

Nach wie vor spielt das Erlernen der richtigen Schreibung eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und damit im Deutschunterricht. Die Zeitschrift „Spiegel“ rief 2013 gar die „Rechtschreib-Katerstrolche“ aus. (Ausgabe 35, 17.5.2013, Titelblatt).

Im gemeinsamen Bildungsplan Deutsch für die Sekundarstufe I/2016 ist das Thema „Richtig schreiben“ in den Bereich „Schreiben“ integriert. Bei den prozessbezogenen Kompetenzen heißt es im Bereich Schreiben: „Die Schülerinnen und Schüler können elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik).“ In den inhaltsbezogenen Kompetenzen finden sich diese Anforderungen ebenfalls wieder.

Astrid Müller (2010, S.10) weist in Bezug auf die Schulwirklichkeit darauf hin, dass trotz eines hohen zeitlichen und materiellen Einsatzes die Rechtschreibung bei vielen Schreibern bis zum Ende der Pflichtschulzeit schlecht bleibt.

Was kann eine Sekundarstufenlehrerin/ein Sekundarstufenlehrer tun, um dem entgegen zu wirken? Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass der Rechtschreibunterricht auf mehreren Säulen stehen könnte: erlernen, diagnostizieren, üben. Natürlich bedingen sich diese drei Säulen gegenseitig und können je nach Bedarf in der Reihenfolge getauscht werden.



In der Sekundarstufe I bauen wir auf den Kenntnissen und Fähigkeiten auf, die unsere Schülerinnen und Schüler schon in der Grundschule oder in einer Vorbereitungsklasse erlernt haben.

Erlernen eines Grundwortschatzes

In einigen Bundesländern, z.B. in Bayern und in Berlin, gibt es verbindliche Grundwortschätze, die in Grundschulen eingesetzt wer-

den. Die Autorinnen haben mit dem Einsatz eines Grundwortschatzes positive Erfahrungen gemacht.

Insgesamt wird die Arbeit mit einem Grundwortschatz in der fachdidaktischen Literatur kontrovers diskutiert. Es sollte bei Schülerinnen und Schülern nicht der Eindruck erweckt werden, dass der Rechtschreiberwerb alleine aus dem Einprägen von Wörtern oder Wortschemata besteht. Trotzdem profitieren gerade schwächere Schülerinnen und Schüler vom Abspeichern der Wortmuster (Hochstadt, Ch., u. a., 2013, S. 58). Auch Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, profitieren von der Wortschatzarbeit.

Genauso, wie es in dieser Sache viele Begrifflichkeiten gibt (Wörterlisten, Wortlistentraining, Grundwortschatztraining...), so bietet der Handel viele verschiedene Arten von Wortlisten an.

Exemplarisch sei hier die Liste von Dr. Gero Tacke mit den 100 häufigsten Fehlerwörtern genannt, die schon lange existiert. Dazu wurden in einer Studie mit Wolfgang Menzel 1985 ca. 2000 Schüleraufsätze der Klassenstufen 2 bis 10 ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass rund 20 Prozent der Falschreibungen auf 100 Wörter entfielen (Tacke, G.: www.leserechtschreibfoerderung.de).

Viele Wörter der Tacke-Liste haben einen Modellcharakter für die wichtigsten Regelmäßigkeiten der deutschen Orthografie.

Hilfreich ist, dass man auf der Tacke-Liste neben dem Fehlerwort immer einen Beispielsatz findet. Dieser ist wichtig, da viele dieser Wörter nur durch den Kontext richtig erschlossen werden können, zum Beispiel: fiel / viel.

Es gibt auch PC-Software, die mit einem Grundwortschatz arbeitet, z.B. GUT von Martin Grund. Die Software wurde für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit LRS erstellt, kann aber auch im „regulären“ Deutschunterricht eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten

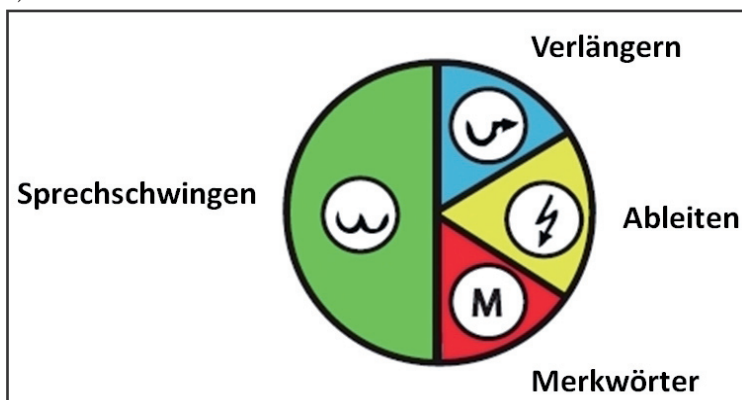
für jedes richtig geschriebene Wort einen Punkt. GUT 1 und GUT 3 enthalten den gleichen Wortschatz, GUT 3 ist jedoch weniger spielerisch und richtet sich daher an die Klassenstufen 5-7. Die Arbeit am PC motiviert Schülerinnen und Schüler und ist deshalb eine ideale Ergänzung.

Erlernen der Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien

Regellernen alleine reicht nicht aus: Schülerinnen und Schüler sollten vom Wissen über die Regeln zum Können gelangen. Viele Schülerinnen und Schüler können Regeln zwar reproduzieren, schreiben jedoch trotzdem falsch (Hochstadt, Ch., 2013, S.69).

Statt nur Regeln zu vermitteln, spielen Rechtschreibstrategien nach wie vor eine wichtige Rolle. Im Bildungsplan Deutsch Sekundarstufe I/2016 wird auf das Silbieren, Wörter verlängern und Ableiten Wert gelegt. In vielen Schulbüchern werden diese Strategien mit den Symbolen von H. Buschmann / J. Renk visualisiert.

Buschmann und Renk gehen davon aus, dass rund die Hälfte des schulrelevanten Wortschatzes durch rhythmisches Silbieren richtig geschrieben werden kann, die Schreibung der anderen Hälfte des Wortschatzes zum Großteil durch Verlängern und Ableiten erschließbar ist. Es bleibt nur noch ein geringer Teil, der durch keine Strategie hergeleitet werden kann. Diese Wörter sind dann die Lernwörter, deren Zahl jedoch deutlich reduziert ist (www.fresch-renk.de).



Verändert nach: www.fresch-renk.de

Das Wort „Fehler“

Rechtschreibfehler als Chance

Einordnen in Kategorisierungen und Fehlerschwerpunkte

Was ist überhaupt ein „Fehler“?

In der fachdidaktischen Literatur gibt es verschiedene Begriffsdefinitionen für das Wort „Fehler“. Chlosta/Schäfer/Baur bezeichnen Fehler als etwas, was „vom Richtigen abweicht“: „Ein Fehler ist also

immer definiert in Bezug auf eine Norm, die in Abhängigkeit von den sprachlichen Kontexten sehr unterschiedlich sein kann.“ (Chlosta, Schäfer, Baur, 2010, S. 265f.)

Im Folgenden wird von „Normabweichungen“ die Rede sein und von „klassischen Kategorisierungen“ wie zum Beispiel Interferenz (Inhalte „stören sich, weil sie zu ähnlich sind“), ... Hyperkorrektur (Versuch, es besonders gut zu machen), Simplifizierung (oft bei DaZ) oder Language bzw. code-switching (Wechseln der Sprache) und anderen (Augst, Dehn, 2007, S. 197).

Einige Didaktiker ordnen Fehler verschiedenen Sprachebenen und grammatischen Kategorien zu. Bei Chlosta / Schäfer / Baur wäre dies:

1. Phonetisch / phonologische Fehler...
2. Fehler in Orthographie und Zeichensetzung...
3. Morphosyntaktische Fehler...
4. Lexiko-semantische Fehler...
5. Pragmatische Fehler...
6. Inhaltliche Fehler...
7. Diskursbezogene Fehler...

Übungen könnten daher gezielt auch in diesen Bereichen stattfinden.

Als Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer fällt uns das richtige Schreiben oft leicht. Betrachtet man jedoch Schülerinnen und Schüler, wird deutlich, dass es gar nicht so einfach ist, ein „guter Rechtschreiber“ zu werden.

Der Bildungsplan Deutsch Sekundarstufe I/2016 möchte, dass Schülerinnen und Schüler eine eigene Fehlersensibilität entwickeln. So findet man bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen auf allen Altersstufen mehrere Hinweise zur Durchführung von Fehleranalysen.

Wenn man möchte, dass die Schüler z. B. bei der Fehleranalyse selbstständig arbeiten, dann benötigt man verständliche, einfache Begrifflichkeiten, die sich auch im Übungsmaterial und in den Schulbüchern widerspiegeln.

Daher arbeiten wir im Folgenden mit dem Begriff der „Fehlerschwerpunkte“ (siehe Unterrichtsmaterial auf Seite 36). Beispielsweise sprechen wir nicht vom Fehlerschwerpunkt der „Groß- und Kleinschreibung“, sondern wir unterteilen diesen in drei Bereiche:

- Großschreibung, da ursprüngliches Nomen / Substantiv
- Großschreibung, da nominalisiert / substantiviert
- Kleinschreibung

Diagnostizieren

Zu Beginn des Schuljahres ist es sinnvoll, dass jede Lehrerin, jeder Lehrer den Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler ermittelt.

In den Klassen 1-10 ist die Hamburger Schreibprobe von Peter May als standardisiertes Verfahren verbreitet. Sie ist zur Diagnose und zur Aufgabenfindung für Schülerinnen und Schüler geeignet.

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie die Hamburger Schreibprobe zur Fehleranalyse genutzt werden kann und wie die Ergebnisse zum Erstellen eines differenzierten Übungs- oder Wochenplans verwendet werden können.

Die HSP (Hamburger Schreibprobe) als standardisierte Möglichkeit der Diagnose

Dieses Diagnoseverfahren orientiert sich am Modell des Schriftspracherwerbs von Frith und unterscheidet grundlegende Strategien. Als Ergebnis des „Tests“ erhalten die Schülerinnen und Schüler ein individuelles Strategieprofil, das bei Online-Auswertung einfach ausgedruckt werden kann.

Besonderheiten dieses Tests:

- Die Einzelwörter werden den Schülern vorgelesen, nicht diktiert.
- Bilder helfen, sich an die vorgelesenen Wörter zu erinnern.
- Die Schüler können nachfragen.
- Die richtig geschriebenen Wörter werden gezählt.
- Graphemtreffer werden addiert.
- Es werden Lupenstellen genauer betrachtet (alphabetische, orthografische, morphematische und wortübergreifende Strategie).

Ausgehend von diesen Ergebnissen kann ganz einfach differenziert werden. Wenn Arbeitsblätter nach Strategiebereichen (z. B. alphabetische, orthografische und morphematische Strategie) auf farbiges Papier kopiert werden, gelingt die Differenzierung ganz leicht und ohne großen Zeitaufwand. Es kann für jede Schülerin / jeden Schüler in einem Wochen- oder Förderplan markiert werden, mit welchen Materialien weitergearbeitet werden soll.

Natürlich gibt es auch weitere Testverfahren, die von der Lehrkraft durchgeführt werden können, z.B. den „RST 6-7“ (Rechtschreibtest von O. Rieder) oder den DRT (Diagnostischer Rechtschreibtest von M. Grund, G. Haug, C. L. Naumann), der für die Klassenstufen 1-5 zur Verfügung steht.

--- Aber ---

Dieses Verfahren können Schüler nicht selbst durchführen! Wenn man möchte, dass die Schüler „sich selbst helfen“, sich ihre Fehlersensibilität erhöhen soll, sie Einblicke in die Materie erhalten sollten, dann muss man zusätzliche Wege gehen.

Schüler diagnostizieren selbst mit einer eigenen, individuellen Fehleranalyse

Um bei einer individuellen Fehleranalyse durch den Schüler eine gewisse „Empirik“ zu erzeugen, ist es wichtig, viele eigene Texte heranzuziehen. Grundsätzlich ist jeder vom Schüler geschriebene Text möglich. Hier werden Wortlisten, Hausaufgaben, Klassenaufsätze, Testwörter u. Ä. genannt. Das frühere „Eingangsdiktat“ reicht bei weitem nicht aus. Es spiegelt nur eine Momentaufnahme in einem vom Lehrer vorgegebenen Wortschatz.

Zu Beginn des Schuljahres liegen diese eigenen Texte noch nicht vor und daher empfiehlt sich eine persönliche Fehleranalyse erst im zweiten Halbjahr.

Die folgenden Schritte erläutern die Vorgehensweise:

- Die Schüler sammeln eigene Texte (1. Halbjahr)
- Sie schreiben Testwörter, siehe Liste S. 34/35 (sowohl bekannte als auch unbekannte Wörter).
Schüler 1 diktiert z. B. Test 1 zuerst seinem Partner (jetzt kann Schüler 1 mitlernen). Anschließend diktiert Schüler 2 ebenso Test 1 seinem Partner (jetzt ist diesem der Text bekannt). Bei den weiteren Tests 2-5 wird die Vorgehensweise stets gewechselt.
- Die Schüler finden ihre Fehler mithilfe einer Schwerpunkttabelle und erhöhen dadurch ihre Sensibilität, da sie das Phänomen immer wieder benennen müssen.
- Sie erstellen eine eigene Fehlerstatistik, indem sie ihre Fehler in eine Tabelle als Strichliste eintragen (siehe Seite 36). Die Fehlerschwerpunkte müssen vorher im Unterricht eingeführt sein.
- Ergänzend kann diese eigene Fehlerstatistik als Diagramm am Computer dargestellt und später versprachlicht werden.
- Gezieltes Üben an den festgestellten Fehlerschwerpunkten stellt den Abschluss dieser Unterrichtseinheit dar (Überblick auf S. 37).

Differenzierte und motivierende Übungsmöglichkeiten schaffen

Ein Fehler ist als „Freund“ zu sehen, der signalisiert, auf welcher Stufe des Rechtschreiblernens sich ein Kind befindet und anzeigt, welche Themengebiete verstärkt gelernt und geübt werden müssen (Gattermaier / Siebauer, 2007, S.87).

Jetzt ist die Lehrerin, der Lehrer gefragt, eine Vielzahl an motivierenden und effektiven Übungsmöglichkeiten anzubieten und das Erledigen der Aufgaben in einem Übungsplan zu koordinieren.

Wie auf S. 33 beschrieben, bietet sich die Arbeit mit einem Übungsplan / Wochenplan an.

Die farbigen Kreise (siehe Aufgabe „Arbeite an deinen Fehlerschwerpunkten“) werden von der Lehrkraft mit Hilfe des Ergebnisses der Hamburger Schreibprobe ausgemalt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten differenziert an den Bereichen, bei welchen Übungsbedarf besteht.

Die 100 häufigsten Fehlerwörter könnten in einzelne „Portionen“ (z. B. je 20 Wörter) aufgeteilt und über mehrere Wochen eingeübt werden.

Mit den Fehlerwörtern kann vielfältig geübt werden, z. B. können die Wörter auf Kärtchen gedruckt werden und dann als „Schnappkärtchen“ auf einem Tisch ausgelegt werden. Die Lehrkraft oder ein Schüler ruft ein Wort auf, das dann auf dem Tisch gesucht werden muss. Der Schüler, der das Wort zuerst findet, erhält das Kärtchen. Wer die meisten Kärtchen gesammelt hat, ist Sieger. Anschließend können sich die Schülerinnen und Schüler die Wörter gegenseitig diktieren, Sätze oder Geschichten schreiben usw.

Oft werden auch Fehlerkarteikästen angelegt. Die Arbeit mit den Fehlerkarteikästen bietet sich sowohl für die Grundwortschatzarbeit als auch für die Arbeit mit eigenen Fehlerwörtern an. Neben der richtigen Schreibung können auf den einzelnen Karten auch Zusatzinformationen vermerkt werden, z. B. „Aufpass-Stellen“ und Hinweise zu Rechtschreibstrategien oder verwandten Wörtern.

So könnte ein möglicher Übungsplan für eine Schülerin / einen Schüler aussehen:

Übungsplan für _____		Kl. 5
Aufgaben		Sozialform
Arbeite an deinen Fehlerschwerpunkten	Farben	EA
Arbeite mit dem Computer: z. B. GUT 3	X	EA
Arbeite mit den 100 häufigsten Fehlerwörtern (Gero Tacke) · Schnappkärtchen (Fehlerwörter 1-20) · Sätze bilden mit den Fehlerwörtern (1-20) · fehlerhafte Wörter in deine Fehlerkartei übernehmen		GA
		EA
		EA
Spiel: Wer knackt die Nuss? (Iwansky, R., Mildenberg-Verlag)	X	GA
Spiel: Wer findet eine große Nuss? (Iwansky, R., Mildenberg-Verlag)		GA

Weitere Übungsmöglichkeiten wären z. B.:

- Fehlerkartei oder Wörterheft
- Lerntheke (nach denselben Schwerpunkten geordnet wie bei der individuellen Fehleranalyse)
- Rechtschreibspiele
- geeignete Software (siehe oben), die spielerisch das Üben fördert
- kleine, tägliche Übungen: „Rechtschreibtraining für jeden Tag“
- ...

Susanne Becker und Marlen Döhring betonen das Forschen und Entdecken. Außerdem ist ein „Hauptziel beim Üben das Automatisieren von spezifischen Schreibungen“. So sollten Schülerinnen und Schüler immer nur ein Phänomen üben, nur zweifelsfreie Fälle bearbeiten, ein Phänomen richtig abschließen, ständig wiederholen, Rituale einhalten und spielerisch üben (Becker / Döhring, 2009, S. 39f).

Wichtig ist in jedem Fall, dass die Schülerinnen und Schüler die Motivation und Lust behalten, sich selbst helfen zu wollen.

AB1 Wortlistentraining für das Erstellen einer eigenen, individuellen Statistik / Schritt 1

Hier findest du die Testwörter: Diktirt euch gegenseitig jede Spalte einzeln von oben nach unten.

Sprich deutlich und langsam. / Wiederhole jedes Wort, jeden Begriff zweimal. / Warte, bis der Schreibende fertig ist.

Falls Wörter gleich klingen, sie jedoch etwas anderes bedeuten, so gib eine kleine Erklärung (z.B. die Gans / ganz anders)

Vorsicht: Es können auch zwei Schreibungen richtig sein, je nach Bedeutung.

Test 1	Test 2	Test 3	Test 4	Test 5
Kaffee	Spaziergang	Geschenk	Ursache	der eine oder der andere
trotzdem	manchmal	verstreut	sportbegeistert	gewinnbringend
allmählich	Streichhölzer	Verwandtschaft	ins Schwitzen kommen	funktionieren
Gans	fertig	Bevölkerung	am Nachmittag	japanische Autos
vollständig	Verdienst	klatschnass	abseits stehen	der Pazifische Ozean
Irrtum	Ergänzung	ausgerutscht	Kofferraum	sie hat Recht
ehrlich	Kaiser	vorwärts	vorrätig	infolge des Wetters
Schicksal	Praxis	Verpflichtung	öffentliches Auftreten	sich in Acht nehmen
ebenfalls	Ausweis	regelmäßig	Widerstand	die langen Proben
wahrscheinlich	Schwierigkeit	Zwischenfall	öffentlich auftreten	der Kölner Dom
kaputt	frech	notfalls	abends	Garage
Hals	Text	notwendig	Nebellampe	im Allgemeinen
krumm	Bienenstich	bedeutend	vom vielen Bücken	bergsteigen
Segelboot	Kreuzung	Verständnis	Versäumnisse	Theater
sie empfiehlt	sie liest	Kurve	zum Ausschneiden	der Hamburger Hafen
Saat	unverschämt	schimpfen	Geheimnachricht	im Voraus
Eintritt	hauptsächlich	mindestens	verreisen	der Erste Weltkrieg
Unterstützung	sofort	Rindfleisch	umweltbewusst	Ingenieur
sorgfältig	Mai	äußerlich	Mittwochabend	stilllegen
Beere	furchtbar	schlecht	alles Gute wünschen	ins Reine bringen
Päckchen	geizig	beleuchtet	die Tänzerinnen	interessieren
Leihgebühr	Querschnitt	Endspiel	Metzgerei	Charakter
Begriff	nämlich	vielleicht	hochscrolen	die beiden
roh	verlieren	Gegner	Nachbarschaftshilfe	Diskussion
Kranz	Gebäude	Verbeugung	sonntags	Bibliothek



Abb.: Adalbert-Stifter-Realschule, Schwäbisch Gmünd

Leerlauf	Scheinwerfer	schräg	schadstofffrei	das meiste
zuletzt	leer	nirgends	Schlusssatz	Kredit
genannt	bequem	fleißig	wenig Hoffnungsvolles	Batterie
Gemüsebeet	es geschieht	heiß	vorgestern Nacht	einen Platz frei lassen
Genehmigung	hastig	gestopft	nichts Entscheidendes	etwas anderes
Gesellschaft	ich fror	Hauptstadt	gedankenlos wegwerfen	Kritik
Ärztin	Täuschung	Trinkwasser	Entzündung	Maschine
waagrecht	Gitarrensaite	Blumenvase	spiegelglatt	direkt
erschrecken	Heizung	Gegend	Misstrauen	Elektriker
ähnlich	Fortsetzung	sich anstrengen	Aufforderung	positiv
abgegrenzt	sparsam	Strümpfe	verkehrssicher	Apparat
stattfinden	er hielt an	abseits	russisch	aktuell
Erkenntnis	Hälfte	zerreißen	gestern Mittag	Präsident
Führerschein	Mais	Gewissen	nur für Fortgeschrittene	bei weitem die Beste
Veranstaltung	Speisekarte	Klugheit	die Frischluft	Ski laufen
Speisesaal	Wechselgeld	schädlich	gegen Morgen	gar nicht
Bekannte	Spruch	Pulver	vorteilhaft	Mandarine
berühmt	häufig	ein bisschen	zeitgemäß	liegen lassen
es stimmt	Vergleich	Enttäuschung	rostfrei	aufkaufen
Höhle	ziemlich	Feuchtigkeit	du hältst an	glasklar
Teerstraße	es wächst	hübsch	liegen lassen	Frankreich
Gewöhnung	veränderlich	verpasst	Gardine	Kartoffelsalat
herrlich	Vorderachse	flüssig	gar nichts	der erste Platz

AB 2 Wortlistentraining für das Erstellen einer eigenen, individuellen Statistik / Schritt 2

Wörter nach Fehlergruppen ordnen, zuerst als Strichliste (mittlere Spalte), am Ende als Summe in die rechte Spalte.

Fehlergruppen	Meine Fehler als Strichliste: aus Testwörtern, Übungsdiktaten, aus einer Klassenarbeit, Hausaufgaben ...	Summe meiner Fehler als Zahl
1) Konsonantenverdopplung (Schärfung) (Riss, kommt, dass ...)		
2) Dehnung mit Dehnungszeichen (Stuhl, Riese, Saal ...)		
3) Dehnung ohne Dehnungszeichen (gibt, Maschine, Apfelsine ...)		
4) Gleich- und ähnlich klingende Konsonanten: b-p, d-t, g-k		
5) Gleich- und ähnlich klingende Vokale: ä-e		
6) S-Laute (einfach, doppelt)		
7) das <-> dass		
8) Großschreibung: (Artikelprobe) da ursprüngliches Substantiv/Nomen		
9) Großschreibung: (Artikelprobe) da substantiviert/nominalisiert		
10) Kleinschreibung: alle anderen Wortarten		
11) Zusammenschreibung		
12) Getrenntschreibung		
13) Vorsilben: ver-/ ent-/ dis-/ ...		
14) Nachsilben: -nis/ -heit/ -ung ...		
15) Fremdwörter		
16) Sonstige Wortfehler		
17) Zeichensetzung		
18) Silbentrennung		

Mögliche Unterrichtseinheit:**Individuelle Fehleranalyse durch den Schüler selbst**

Diese Fehleranalyse ist langfristig angelegt und soll vom Schüler selbst ausgeführt werden. Dabei kann das „Sammeln“ von Fehlern in eigenen Texten schon im ersten Schulhalbjahr erfolgen. Dieses „Sammeln“ umfasst viele, völlig unterschiedliche Texte wie Klassenarbeiten, Tests, Hausaufgaben und sonstige Texte. Die Auswertung erfolgt erst im zweiten Halbjahr, wenn genügend Texte zusammengetragen sind, die nicht extra dafür angelegt werden müssen, sondern sowieso entstehen.

Die Durchführung der Fehleranalyse kann im Rahmen einer kleinen Unterrichtseinheit stattfinden, die auch IT-Inhalte berücksichtigt:

Stunde	Inhalt	Material
1-2	Sensibilisierung, Vorgehensweise vorstellen, Wortlistentraining	AB: Vorgehen AB: Wortlistentraining
3-4	Wortlistentraining gemeinsam auswerten, Werte in Tabelle übertragen	AB: Tabelle für Fehler schwerpunkte AB: Rechtschreibfehlern auf der Spur
5	PC: Diagramm der eigenen Fehlerschwerpunkte erstellen und auswerten	AB: Diagramm erstellen AB: Diagramm verbalisieren (Kommentar)
6-7	Beginn der Lerntheke	Stationen mit individuellem Übungsmaterial
8	Leistungsmessung?	Test

* Alle ABs sind auf der Seminar-Homepage / Fach Deutsch zu finden: www.gwhrs.seminar-schwaebisch-gmuend.de

Literatur

Augst, Gerhardt; Dehn, Mechthild: Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht; Klett- Kallmeyer, Seelze 2007.

Becker, Susanne; Döhring, Marlen: Rechtschreiben individualisieren. In: Deutsch; Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, Nr. 18; Kallmeyer bei Friedrich in Velber 2009, S. 38-40

Chlosta, Christoph; Schäfer, Andrea; Baur, Ruprecht S.: C11 Fehleranalyse. In: Ulrich Winfried (Hrsg): Deutschunterricht in Theorie und Praxis Bd. 9, Deutsch als Zweitsprache, Schneider-Verlag, Hohengehren 2010.

Gattermaier, Klaus und Siebauer, Ulrike: Deutsch DIN A4. Deutschunterricht im Praxisformat, Edition vulpes, Regensburg 2007

Hartmann, Silke; Waitus, Frauke: Rechtschreibtraining für jeden Tag; Auer-Verlag, Donauwörth 2009.

Hochstadt, Christiane; Krafft, Andreas; Olsen, Ralph: Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis, UTB, Tübingen 2013.

Müller, Astrid: Rechtschreiben lernen. Die Schriftkultur entdecken - Grundlagen und Übungsvorschläge. Klett-Kallmeyer, Seelze 2010.

Internetseiten

www.bildungsplaene-bw.de
www.gut1.de (Martin Grund)
www.fresch-renk.de (Günter J. Renk)
www.leserechtschreibfoerderung.de (Dr. Gero Tacke)